Auto heisst "selbst..."

Autor(en): **Birkenmeier, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 7-8: **MAR**

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Michael Birkenmeier

Schlusspunkt

Auto heisst «selbst...»

Die sommerlichen Nächte sind ausgebrochen, und damit auch die Freitagabende, an denen die ganze Innenstadt brodelt als wollten alle, und zwar jetzt sogleich, endlich High-Life, Action und Superstimmung zu fassen kriegen. Unerfüllte und unerfüllbare Wünsche dampfen im Gewühl; manche Wünsche müssen schliesslich um Mitternacht provisorisch mit einem Hamburger vorlieb nehmen... Aber pochen weiter unhörbar, dumpf vor sich hin.

Andere haben ihre Träume sichtbar und hörbar gemacht: Monoton und überlaut hämmern die Donnerbässe aus den Fonds ihrer aggressiv getunten Kleinwagen; mit Akribie herausgeputzte «Boliden», die in pausenlosem Korso um ein bestimmtes Geviert kreisen, einfach um gesehen zu werden. Je mehr Power und Design, desto einsamer und verlorener daneben die Gesichter der Fahrer. Das verlegene Grinsen, der lässig heraushängende Arm täuschen nicht darüber hinweg: Das Auto hat sie längst rechts überholt und links liegen gelassen. Darum wirken sie etwas zurückgeblieben ...einsame Bübchen in aller Volljährigkeit.

Gerade lese ich fasziniert in «Parzival» von Wolfram v. Eschenbach die genauen Beschreibungen der verschiedenen Pferde; was ihren Charakter, ihre Herkunft, die Farbe ihres Mantels anbetrifft, auch in ihrem Verhalten sind sie ganz mit dem Leben ihres Ritters und Reiters verwoben, werden zur Bildfläche für seine inneren Zustände.

Das Automobil ist im Laufe der Zeit langsam an die Stelle des Pferdes getreten. Es hat aber trotz seiner mechanischen Leblosigkeit die Rolle des Pferdes in seiner mythischen Bedeutung für die Innenwelt der FahrerInnen voll übernommen. Auto (selbst...) hat spürbar mit unserem «Selbst» zu tun und was der Trend im gegenwärtigen Auto-Design über unsere Innenwelten ins Bild setzt... Aber wir wollen nicht ausufern.

Denn in Basel haben wir am kommenden Wochenende abzustimmen über die Initiative «Basel autofrei». Fahr- und Parkverbot in ganz BS. Einzig Gewerbe und Handel mit Sondergenehmigungen. Tolle Idee! Aber ja doch! Und doch, – zunehmend stellt sich Unbehagen ein. Erstes Gefühl: Gut, dann aber Rossställe in den Parkhäusern, irgendetwas muss doch anstelle... Was, öffentlicher Verkehr? Die zutiefst private und sogar rätselvoll intime Beziehung zwischen Fahrer und Auto macht doch aus dem Auto etwas, was bei vielen über ein blosses Fortbewegungsmittel weit hinausreicht. Ja, wenn ich als reiner Vespa-Fahrer in eine Automobilistenhaut schlüpfe, stehe ich tatsächlich vor der Frage: Öffentlicher Verkehr statt Intim-Verkehr? So sauber wie die gute Luft, die sie sich davon erhoffen, ist der moralische Impuls der Initianten. Sie kennen offenbar nicht die dicke Luft, die entsteht, wenn im persönlichen, innerseelischen Bereich mit Moral und Gesetzen etwas erreicht werden will. Muss nicht zuerst etwas Neues reifen, damit sich die Breitspur-Reifen spur- und geruchlos z.B. in innere Pferde-Stärken verwandeln lassen? Die freie Entscheidung jedes einzelnen in jedem Moment ist die Vorbedingung: Nur dann kann sich ein altes Bedürfnis durch eine neue Erkenntnis wandeln. Jeder in seinem Tempo, auto-mobil. Können wir über innermenschliche Probleme überhaupt öffentlich abstimmen? Als nächstes wäre jetzt das Rauchen dran.